

## 1. „Thüringer Landesprogramm für Akzeptanz und Vielfalt“ fortschreiben und ausfinanzieren

Seit 2018 gibt es das „Thüringer Landesprogramm für Akzeptanz und Vielfalt“. In der neuen Legislaturperiode kommt es darauf an, das Landesprogramm zu evaluieren, es fortzuschreiben und auch finanziell im Haushalt zu untersetzen. Ferner müssen Projekte und Vereine der LSBTI\*- Selbsthilfe langfristig abgesichert werden.

*1.1. Wie wollen Sie dafür sorgen, dass das „Thüringer Landesprogramm für Akzeptanz und Vielfalt“ nicht nur fortgeschrieben und langfristig abgesichert wird, sondern dass auch Vereine und Initiativen an seiner Fortentwicklung aktiv beteiligt werden und die Maßnahmen mit verbindlichen Umsetzungsterminen untersetzt werden?*

Wir haben in unser Wahlprogramm aufgenommen, dass wir das Landesprogramm »Akzeptanz und Vielfalt« verstetigen wollen. Damit die im Landesprogramm enthaltenen Maßnahmen volle Umsetzung erfahren können, soll das Landesprogramm besser finanziell ausgestattet und die Koordinierungsstelle ausgebaut werden.

Den Ausbau der Koordinierungsstelle erachten wir auch im Sinne der Fragestellung als wichtig. Zum einen damit diese gemeinsam mit der LSBTIQ\*-community und den bei der Erarbeitung des Landesprogramms beteiligten Vereinen und Initiativen zeitliche Zielsetzungen, Prioritäten oder auch Aktualisierungen für die über 200 Maßnahmen des Landesprogramms erarbeiten kann und die Koordinierungsstelle zum anderen soweit gestärkt wird, dass sie die betroffenen oder zur Beteiligung genannten Behörden und Ministerien besser in die Umsetzung einbinden kann.

Auch eine finanziell stärkeren Untersetzung in kommenden Haushalten kann dazu beitragen, dass verbindliche Umsetzungstermine gesetzt werden können.

*1.2. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass das Thema „Lesbische Sichtbarkeit“ im Jahr 2021 Schwerpunktthema im Rahmen des „Thüringer Landesprogrammes für Akzeptanz und Vielfalt“ wird und hier spezifische Veranstaltungen und Projekte gefördert werden?*

Zunächst einmal denken wir nicht, dass es uns als Partei zusteht aktiv Einfluss auf die Schwerpunktthemensetzung des Landesprogramms zu nehmen. Dies obliegt unserer Ansicht nach der LSBTIQ\*-community und den bei der Erarbeitung des Landesprogramms beteiligten Vereinen und Initiativen gemeinsam mit der Koordinierungsstelle.

Wir stehen allerdings dafür ein, dass alle Maßnahmen des Landesprogramms ihre Umsetzung erfahren können. Das betrifft auch das im Landesprogramm formulierte Ziel auf verschiedenen Ebenen des Kultur- und Alltagslebens die Sichtbarkeit von LSBTIQ\*-Themen zu verbessern. Das gilt für uns natürlich auch für lesbische Frauen und Mädchen.

Wir verstehen uns als feministische Partei. Deswegen ist für uns klar, dass die Sichtbarkeit und die Positionen von Frauen und Mädchen in unserer Gesellschaft

stärker heraus gestellt werden und mehr Beachtung finden müssen. Daher fänden Veranstaltungen und Projekte zur lesbischen Sichtbarkeit unsere Unterstützung.

*1.3. Welche Vorschläge haben Sie, um sicherzustellen, dass LSBTI\*-Beratungs- und Unterstützungsprojekte in Thüringen eine langfristige und auskömmliche Finanzierung erhalten?*

Wir wollen erreichen, dass das Landesprogramm besser als jetzt finanziell ausgestattet wird – zur Stärkung und zum Ausbau der Koordinierungsstelle als auch was die Mittel zur Umsetzung der Maßnahmen und begleitender Projekte und Veranstaltungen angeht.

Ebenso sehen wir, dass es in Thüringen keine flächendeckenden queeren Begegnungsorte gibt. Dies wollen wir ändern. Außerdem stehen wir dafür ein, dass psychosoziale und spezialisierte Beratung für LSBTIQ\*-Jugendliche etabliert werden.

## **2. Vielfalt und Respekt in Schule und Bildung fördern**

Schulen sollen Orte sein, an denen sich alle Schüler\*innen sicher und wertgeschätzt fühlen. Dies ist jedoch oft nicht der Fall. So sind für LSBTI\*-Kinder und Jugendliche an vielen Schulen Ausgrenzung und Mobbing ein Problem – mitunter bis zu Gewalt. Ausgrenzung, Einschüchterung und der Zwang, sich zu verleugnen, bedeuten starke psychische Belastungen.

Gesellschaftliche Vielfalt gehört zum heutigen Alltag und Schule muss darauf vorbereiten. Das ist originär Bestandteil ihres Bildungsauftrags, damit Kinder und Jugendliche ein positives und akzeptierendes Selbstbild entwickeln und sich gegen Diskriminierungen behaupten können.

*2.1. Wie wollen Sie dafür sorgen, dass die Aufnahme von LSBTI\*-Themen in die Rahmenlehrpläne aller Schularten sichergestellt wird und vielfaltsabbildende Unterrichtsmaterialien (bspw. Schulbücher und Arbeitsblätter) für Lehrkräfte und Erziehende im Vorschulbereich, sowie in der Grundschule und in den Sekundarstufen 1 und 2 angeboten werden?*

*2.2. Werden Sie dafür sorgen, dass das Thema „Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“ in die pädagogische Aus- und Fortbildung von Lehrkräften, Erziehenden und Sozialpädagog\*innen Eingang findet und entsprechende Seminare regelmäßig angeboten werden?*

Die Fragen 2.1 und 2.2 werden im Zusammenhang beantwortet.

Mit der Novellierung des Schulgesetzes durch Rot-Rot-Grün wurden Aspekte der Vielfalt und der Verhinderung von Diskriminierung bereits aufgenommen und werden in den Schulen Umsetzung finden. So zum Beispiel die Einführung des Rechts auf

diskriminierungsfreie schulische Bildung und Förderung und die Aufnahme des Grundsatzes von Gewaltfreiheit und Akzeptanz.

Bei der frühkindlichen Bildung haben wir in unser Wahlprogramm aufgenommen, dass für die Verbesserung der Qualität der Betreuung in den Kindergärten eine diversitäts- und vorurteilssensible Aus-, Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte wichtig ist.

Auch die Lehrenden an den Thüringer Schulen wollen wir unterstützen in ihrer Ausbildung aufmerksamer und achtsamer gegenüber Diversität und Vorurteilen zu werden und damit eine menschenrechtsorientierte und diskriminierungskritische Lehr- und Lernkultur an den Schulen zu stärken. Zum Beispiel in dem wir fordern, dass Lehr- und Lernmaterialien auf rassistische und diskriminierende Inhalte überprüft werden und ein Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsmonitoring im Bildungsbereich einrichten.

Wir wollen Angebote zur Sensibilisierung und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte schaffen, Anlaufstellen für Opfer von Rassismus und Diskriminierung in Bildungseinrichtungen einrichten und Angebote zu deren Empowerment anbieten. Wir wollen eine didaktische und pädagogische Ausbildung, die diesen Namen verdient und Inklusionsbelange berücksichtigt – insbesondere im Hinblick auf eine sinnvolle und nachvollziehbare Koordination mit fachwissenschaftlichen Inhalten.

Grundlagenwissen in den Themenbereichen Inklusion, Vielfalt und interkulturelle, rassistische- und diskriminierungskritische sowie geschlechtersensible Bildung ist unserer Ansicht nach unverzichtbar.

*2.3. In Österreich gab es heftige Kritik an dem Aufklärungworkshops des christlich-fundamentalistischen Vereins Teenstar. Dieser Verein ist unter dem Namen Teenstar Deutschland auch in Deutschland aktiv und war bereits an Grundschulen. Wollen Sie dafür sorgen, dass religiös-fundamentalistische Organisationen und Initiativen wie beispielsweise Teenstar Deutschland keinen Zugang zu Schulen und Bildungseinrichtungen in der Verantwortung des Landes Thüringen bekommen?*

Wir teilen die Kritik an Teenstar und Konversionstherapien. Vereine wie Teenstar passen nicht zu unserem Bild von Schule und unserem Anspruch an Bildung. Denn wir stehen für Bildung, die auf die Selbstverwirklichung und Emanzipation des einzelnen Menschen gerichtet ist. Thüringer Schulen (und auch Hochschulen) müssen der Demokratie und der Humanität verpflichtet sein. In ihrer Wertorientierung und in ihrem pädagogischen Auftrag stehen sie klar gegen jede Form von Diskriminierung, gegen Hass und Menschenfeindlichkeit.

Eine Prüfung inwieweit das Land den Zugang für Vereinen mit Ausrichtung wie Teenstar an Thüringer Bildungseinrichtungen unterbinden kann, begrüßen wir. Falls ein Verbot nicht umsetzbar ist, plädieren wir für eine ähnliche Regelung wie wir sie für Bundeswehr an Thüringer Bildungseinrichtungen haben: Die Bundeswehr darf ihre

Rekrutenwerbung nicht mehr ohne friedenspolitische Begleitung an Thüringer Bildungseinrichtungen verbreiten.

Im Falle von Vereinen wie Teenstar würde das bedeuten, dass diese nicht ohne Begleitung eines LSBTIQ\*-Vereines oder Initiative an Schulen auftreten darf.

### **3. Diskriminierung und Hassgewalt entgegenwirken**

Diskriminierung und Anfeindungen gegenüber LSBTI\* im Alltag sind noch nicht überwunden. Anfeindungen in der Öffentlichkeit gehören für viele LSBTI\* immer noch zur Lebensrealität. Oftmals schränken sie sich in der Öffentlichkeit ein, um nicht als LSBTI\* aufzufallen und zum Angriffsziel zu werden.

Homosexuellen- und trans\*feindliche Gewalt richtet sich jedoch nicht nur gegen LSBTI\*, sondern auch gegen all jene, denen eine Zugehörigkeit zu dieser gesellschaftlichen Gruppe zugeschrieben wird.

*3.1. Welche Maßnahmen planen Sie, um das Anzeigeverhalten von LSBTI\* zu stärken, nachdem sie Opfer hass- bzw. vorurteilsmotivierter Straftaten wurden?*

DIE LINKE Thüringen steht dafür ein, dass die Maßnahmen des Landesprogramms Akzeptanz und Vielfalt ihre Umsetzung erfahren können. Dies betrifft auch den Komplex, welcher zur Thüringer Polizei erarbeitet wurde. Ob LSBTIQ\*, welche Opfer einer hass- bzw. vorurteilsmotivierter Straftat wurden, sich zutrauen eine Anzeige zu stellen und den Weg zur Polizei vertrauensvoll gehen zu können, hängt unserer Meinung nach eng damit zusammen wie die Thüringer Polizei hinsichtlich den Belangen von LSBTIQ\* aufgestellt ist bzw. wie selbstverständlich diese Belange für die Polizeikräfte sind. Die im Landesprogramm enthaltenen Maßnahmen, dass in der Aus- und Fortbildung der Thüringer Polizei das Wissen um LSBTIQ\*-Lebensweisen und Diskriminierungen sowie typische Gewalterfahrungen vertieft wird und Ansprechpersonen werden entsprechend sensibilisiert werden, sind dafür notwendige Schritte. Die Hasskriminalität mit LSBTIQ\*-feindlichem Hintergrund muss deutlicher sichtbar gemacht werden.

*3.2. Unterstützen Sie die Benennung von hauptamtlichen Ansprechpersonen für LSBTI\* bei der Landespolizei und bei den Staatsanwaltschaften in Thüringen?*

Im Sinne des Landesprogramms für Akzeptanz und Vielfalt unterstützen wir Etablierung von Ansprechpersonen bei der Generalstaatsanwaltschaft und allen Staatsanwaltschaften für LSBTIQ\*-Personen, die u.a. Opfer von LSBTIQ\*-feindlicher Hasskriminalität geworden sind, für Beschwerden oder für die Beantragung von Rehabilitierungsbescheinigungen nach StrRehaHom. Ansprechpersonen bei der Generalstaatsanwaltschaft und allen Staatsanwaltschaften sollen für LSBTIQ\*-Themen qualifiziert und sensibilisiert sind.

Im Bereich Polizei unterstützen wir die Schulung der Opferschutzbeauftragten der Thüringer Polizei für den Umgang mit LSBTIQ\*-Personen.

*3.3. Berlin ist derzeit das einzige Bundesland, das jährlich Zahlen zu homosexuellen- und trans\*feindlicher Hasskriminalität veröffentlicht. Werden Sie in Ihrer Amtszeit dafür sorgen, dass diese Zahlen auch in der Polizeilichen Kriminalstatistik für Thüringen extra ausgewiesen werden?*

Im Sinne des Landesprogramms für Akzeptanz und Vielfalt setzen wir uns für eine Verbesserung der Erfassungsmöglichkeiten zur gesonderten Ausweisung von politisch motivierter Kriminalität gegen LSBTIQ\*-Personen bzw. von Hasskriminalität mit LSBTIQ\*-feindlichem Hintergrund ein. Außerdem soll politisch motivierter Kriminalität gegen LSBTIQ\*-Personen bzw. von Hasskriminalität mit LSBTIQ\*-feindlichem Hintergrund an den bundesweiten Bericht über Hasskriminalität in Deutschland übermittelt werden.

#### **4. Regenbogenfamilien stärken**

Tausende Kinder wachsen derzeit in Deutschland in Familien mit mindestens einem lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und/oder intergeschlechtlichem Elternteil auf. Eine moderne Familienpolitik sollte alle Menschen unterstützen, die Kindern in ihrem Leben einen Platz geben und ihnen helfen zu wachsen und sich gut zu entwickeln. Es gibt vielfältige Formen von Familie. Regenbogenfamilien gehören genauso dazu, wie Mehrelternmodelle oder auch Alleinerziehende.

*4.1. Was wollen Sie tun, um das Bewusstsein für einen sach- und zeitgemäßen Umgang mit Regenbogenfamilien in Institutionen der Familienplanung bzw. -hilfe oder des Familienalltags in Thüringen zu fördern?*

Durch das Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der Generationen wurde die Familienförderung in Thüringen neu strukturiert. Im neuen Landesprogramm, welches die LINKE-Ministerin Heike Werner in der Legislatur 2014 bis 2019 auf den Weg gebracht hat, wurde explizit ein offener Familienbegriff verwendet: „Familie im Sinne dieses Gesetzes ist eine vom gewählten Lebensmodell unabhängige Gemeinschaft, in der Menschen Verantwortung füreinander übernehmen und füreinander da sind, unabhängig von einer Eheschließung oder der Form, in der sie zusammenleben, sowie der sexuellen Orientierung.“ Regenbogenfamilien sind damit in die Familienförderung und die Sozialraumplanung vor Ort inkludiert. Zukünftig wollen wir die besonderen Lebenslagen und Herausforderungen von Alleinerziehenden, Regenbogenfamilien und Mehrkindfamilien bei der Familienförderung noch besser berücksichtigen und gute Rahmenbedingungen für Familien in Stadt und Land sichern.

Wir teilen die Definition von Familie im Landesprogramm.

Unsere Familienpolitik orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen und behandelt alle Familienformen und Generationen gleichberechtigt. Wir streben die Bildung eines Thüringer Familienrates an und gemeinsam mit den familienpolitischen

Akteurinnen und Akteure wollen wir einen Förderplan für Familien entwickeln. Hierbei sollen natürlich Interessen und Bedarfe von Regenbogenfamilien gleichberechtigt eine Rolle spielen.

Auch der landesweite Familienpass, den wir in der kommenden Legislatur realisieren wollen und mit welchem Familien gemeinsam und kostengünstig kulturelle Schätze Thüringens entdecken können wird die Vielfältigkeit von Familienformen respektieren.

*4.2. Welche Schritte planen Sie, um dafür zu sorgen, dass die assistierte Reproduktion und weitere Leistungen der Fortpflanzungsmedizin allen Menschen unabhängig von Familienstand, sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität offenstehen?*

Im Sinne unseres Familienbildes sprechen wir uns dafür aus, dass assistierte Reproduktion und Leistungen der Fortpflanzungsmedizin Menschen unabhängig von Familienstand, sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität offenstehen. Konkrete Schritte haben wir unsererseits noch nicht festgelegt, werden das Thema aber in die kommenden Koalitionsverhandlungen mitnehmen.

## **5. Lesbisches Gedenken anerkennen und Forschung fördern**

Beim Erinnern an den Holocaust haben die Gedenkstätten an den Orten ehemaliger Konzentrations- und Vernichtungslager eine herausragende Bedeutung. Vielerorts in Deutschland

haben sie, oft angestoßen aus der Zivilgesellschaft, in den vergangenen Jahrzehnten nach und nach das Schicksal schwuler und lesbischer Verfolgter in ihre Erinnerungsarbeit einbezogen.

Der LSVD engagiert sich dafür, dass das Schicksal der Lesben und Schwulen in der NS-Zeit im Gedenkjahr 2020 allerorten einen würdigen und angemessenen Ausdruck findet. Ausdrücklich muss das Leid, das lesbischen Frauen\* und Mädchen\* angetan wurde, in den Blick genommen werden. Hier braucht es vor allem eine würdige Gedenkarbeit und Forschung.

*5.1. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass das Schicksal von lesbischen Frauen\* und Mädchen\* im nationalsozialistischen Unrechtsregime ein würdiges Gedenken in den thüringischen Gedenkstätten bekommt und diese Verfolgungsgeschichte in der Gedenkarbeit sichtbar wird?*

Wir stehen dafür ein, dass alle Maßnahmen des Landesprogramms ihre Umsetzung erfahren können. Das betrifft auch das im Landesprogramm formulierte Ziel LSBTIQ\*-Biografien in Erinnerungsarbeit und Gedenkkultur stärker herauszustellen. Das gilt für uns natürlich auch für lesbische Frauen und Mädchen.

Wir verstehen uns als feministische Partei. Deswegen ist für uns klar, dass die Sichtbarkeit und die Positionen von Frauen und Mädchen in unserer Gesellschaft stärker heraus gestellt werden und mehr Beachtung finden müssen - auch in Erinnerungsarbeit und Gedenkkultur.

*5.2. Wollen Sie sich dafür stark machen, dass im Rahmen des Gedenkjahres 2020 ein Forschungsprojekt in Thüringen initiiert wird, um die Verfolgungs- und Unterdrückungsgeschichte von Lesben\* im Nationalsozialismus und in der DDR aufzuarbeiten?*

Wir werden diesen wichtigen Impuls in die entsprechenden Gremien, an welchen wir als Partei oder Mitglieder unserer Fraktion teilhaben, tragen.

## **6. Respekt und Akzeptanz von LSBTI\* in der Arbeitswelt erhöhen**

Die Akzeptanz von LSBTI\* in der Arbeitswelt ist deutlich gestiegen. LSBTI\*-Beschäftigte erleben jedoch am Arbeitsplatz leider immer noch Ausgrenzung, Mobbing und Diskriminierung. Viele Institutionen und Positionen sind offen schwul, lesbisch oder trans\* lebenden Menschen faktisch weiterhin verschlossen. Nicht wenige fühlen sich immer noch genötigt, ihre sexuelle Orientierung zu verbergen und ein Doppelleben mit heterosexueller Fassade zu führen, insbesondere am Arbeitsplatz. Trans\*- und intergeschlechtliche Menschen machen ähnliche Erfahrungen. Es gilt eine diskriminierungsfreie Arbeitswelt zu verwirklichen.

*6.1. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die Regenbogenkompetenz – d.h. den professionellen und diskriminierungsfreien Umgang mit Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt – von Führungskräften im thüringischen Landesdienst zu erhöhen?*

Die Vielfalt der Gesellschaft muss sich unserer Meinung nach im Fachpersonal der öffentlichen Verwaltung widerspiegeln und das Beförderungssystem im öffentlichen Dienst muss fairer und geschlechtergerechter gestaltet werden. Das Landesprogramm Akzeptanz und Vielfalt schlägt als Maßnahmen unter anderem vor, dass anonymisierte Bewerbungsverfahren im öffentlichen Dienst angewandt werden sollen sowie dass Personalabteilungen der öffentlichen Verwaltung Schulungen zu Diversitätsbewusstsein erhalten sollen. Außerdem schließen wir uns ausdrücklich den Maßnahmen zur Rahmenleitlinie PERMANENT an. Da Sprache unser Bewusstsein und unser Verständnis von Geschlechtern maßgeblich prägt, setzen wir uns dafür ein dass in der öffentlichen Verwaltung eine geschlechtsneutrale Sprache bzw. eine die Vielfalt der Geschlechter widerspiegelnde Sprache Anwendung findet.

*6.2. Beabsichtigen Sie Maßnahmen zu ergreifen, um bei privatwirtschaftlichen Unternehmen und kirchlichen Trägern für die Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen*

*und Identitäten zu werben und ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld zu fördern?  
Falls ja, welche konkreten Ideen haben Sie hierzu?*

Wir unterstützen Maßnahmen für ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld. Die entsprechende Maßnahme im Landesprogramm für Akzeptanz und Vielfalt würde sich unserer Meinung nach in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und gewerkschaftlichen Bildungsträgern umsetzen.

## **7. Regenbogenkompetenz im Sport erhöhen**

Auch wenn viele Fußball- und Sportvereine auf Profi- und Amateurebene mittlerweile aktiv Homosexuellen- und Trans\*feindlichkeit entgegenwirken, kommt es in den Stadien und auf Sportplätzen immer wieder zu LSBTI\*-feindlichen Entgleisungen. In Sporthallen und auf Fußballplätzen werden abwertende Einstellungen geprägt und verstärkt. Wir brauchen in Thüringen ein nachhaltiges Programm gegen LSBTI\*-Feindlichkeit im Sport.

*7.1. Werden Sie sich zukünftig dafür einsetzen, dass im Sport Antidiskriminierungsregeln, Vereinssatzungen und Stadionordnungen in der Art ergänzt werden, dass keine Person aufgrund ihrer sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität diskriminiert werden darf und die Sportarten allen Menschen gleichsam offen stehen?*

Als Partei haben wir nur sehr geringe Möglichkeiten Vereinssatzungen und Stadionordnungen in direkter Weise zu beeinflussen. Es bleibt uns hier der Weg, dass unsere einzelnen Mitglieder in den Vereinen in denen sie aktiv sind auf solche Veränderungen hinwirken und bei Diskriminierungen einschreiten. Denn wir möchten dazu beitragen, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Trans\*- und Intersexuelle und queere Menschen selbstbestimmt und diskriminierungsfrei leben können.

Die Sportlandschaft Thüringens ist oftmals auch von Ehrenamtlichkeit geprägt. Hier wollen wir uns dafür einsetzen, dass geschlechtergerechte Ansätze in der Ehrenamtsarbeit unterstützt werden. Auch dadurch können wir Diskriminierung von LSBTIQ\* im Sport entgegen wirken.

Zudem unterstützen wir die den Sport betreffenden Maßnahmen im Landesprogramm für Akzeptanz und Vielfalt. Denkbar ist für uns, die Kampagne des Landessportbunds „Vielfalt im Sport – Nein zu Homophobie in Thüringen“ auszuweiten auf LSBTIQ\*-Feindlichkeit im Sport.

*7.2. Wie wollen Sie dafür sorgen, dass das Thema „Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen und Identitäten“ auch in Sportvereinen, Landesfachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünde sowie weitere Sportinstitutionen in Thüringen ankommt?*



Wir sehen hier einen wichtigen Partner im Landessportbund sowie dem Verein für Vielfalt in Sport und Gesellschaft e.V. Im Rahmen der Umsetzung und Verstetigung des Landesprogramms für Akzeptanz und Vielfalt kann unserer Ansicht nach eine intensivere Einbindung und Verbindung der genannten Strukturen erfolgen und damit das Diversitätsbewusstsein gestärkt werden.

## **8. Queere Geflüchtete schützen – LSBTI\*-inklusive Integration sicherstellen**

In zahlreichen Ländern dieser Welt droht LSBTI\* Gefahr für Freiheit, Leib und Leben. Einige fliehen vor Verfolgung und Unterdrückung nach Deutschland. Noch immer gibt es beträchtliche Hürden für verfolgte LSBTI\* in Deutschland anerkannt zu werden. Damit für sie faire und qualifizierte Asylverfahren tatsächlich gewährleistet sind, muss ihre Situation kultursensibel und kompetent berücksichtigt werden. Auch unter den in Thüringen lebenden Migrant\*innen gibt es LSBTI\*. Sie erfahren häufig auch rassistische Diskriminierung, nicht selten auch in der LSBTI\*-Community.

*8.1. Wie wollen Sie dafür sorgen, dass Mitarbeitende in den Gemeinschaftsunterkünften (Sicherheitspersonal, Sozialarbeiter\*innen, Leitungen, Sprachmittler\*innen), in den Beratungseinrichtungen, sowie bei der Polizei eigens zu den besonderen Bedarfen von und zum sensiblen Umgang mit LSBTI\*-Geflüchteten geschult werden?*

Wir wollen ein Gewaltschutzkonzept für LSBTIQ\*-Geflüchtete umsetzen, welches in den verschiedenen Kontexten in welchen sich Geflüchtete bewegen für Schutz und Unterstützung sorgt – in den Gemeinschaftsunterkünften, aber auch bei Beratung und beim Kontakt mit der Polizei.

Dafür ist es notwendig, dass ein umfassendes Screening besonderer Schutzbedarfe erfolgt sowie die bedarfsgerechten Begleitung und Unterstützung besonders schutzbedürftiger Personen sichergestellt werden. Auch entsprechende Schulungen der Beschäftigten sind dafür notwendig. Wir wollen, dass das Land die Kommunen dabei unterstützt.

Aufbauend auf diese Forderungen aus unserem Wahlprogramm ist uns die Umsetzung der breit formulierten Maßnahmen aus dem Landesprogramm Akzeptanz und Vielfalt im Bereich LSBTIQ\*-Geflüchtete wichtig.

*8.2. Wollen Sie sich in der neuen Legislaturperiode dafür engagieren, dass in Integrations- und Sprachkursen in der Verantwortung des Landes Thüringen die Lebenswirklichkeit von LSBTI\* ausdrücklich mit in die Unterrichtsmaterialien aufgenommen werden?*

Diesen Impuls werden wir in unsere zukünftige Arbeit mit aufnehmen. Ein Anhaltspunkt dafür ist auch eine entsprechende Maßnahme im Landesprogramm für Akzeptanz und Vielfalt zu Erstorientierungskursen in der Verantwortung des Landes deren Umsetzung wir unterstützen.

### *8.3. Wie wollen Sie dem Thema Mehrfachdiskriminierung von LSBTI\*-Migrant\*innen begegnen?*

Mehrfachdiskriminierungen zu begegnen ist unserer Meinung nach am ehesten möglich, wenn nicht nur für jede einzelne Diskriminierungsform Gegenmaßnahmen entwickelt werden, sondern diese in ihrer Verschränkung miteinander und der Wechselwirkung betrachtet werden. Bei der Umsetzung eines LSBTIQ\*-Gewaltschutzkonzeptes und der Integration von LSBTIQ\*-Migrant\*innen wollen wir auf diese Verschränkungen achten.

## **9. Akzeptanz von Vielfalt in allen Lebensaltern verwirklichen**

Zwischen schulischen, familiären und gesellschaftlichen Anforderungen, Erwartungen und Abhängigkeiten haben Jugendliche besondere Herausforderungen und Konflikte zu meistern. In dieser Phase fällt für LSBTI\* zumeist ihr Coming-out. Ihre Lebenssituation wird daher zusätzlich durch den gesellschaftlichen, schulischen und elterlichen Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt geprägt.

Ähnliches gilt für die Gruppe der älteren und alten LSBTI\*. Einschränkungen von Mobilität und Gesundheit führen zu Verlust von Autonomie und sozialen Kontakten, der für LSBTI\* aufgrund ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität massive Auswirkungen hat. Sowohl die Angebote der offenen Altenhilfe als auch die ambulanten und stationären Angebote sind zumeist nicht für die Bedürfnisse und Lebenslagen älterer LSBTI\* ausgerichtet.

Das Recht auf ein angstfreies und offenes Leben sollte jedoch in allen Lebensphasen verwirklicht werden.

### *9.1. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um eine kultursensible Unterstützung, Pflege und Versorgung von älteren LSBTI\* zu gewährleisten?*

Wir wollen, dass alle Menschen in Würde altern können.

Alter ist ein Lebensabschnitt mit eigenständigen Bedürfnissen, Ansprüchen, Vorstellungen und Erlebnismöglichkeiten, den es zu berücksichtigen gilt – auch die von älteren LSBTIQ\*.

Erneut möchten wir hier die vielen Maßnahmen des Landesprogramms für Akzeptanz und Vielfalt im Bereich Alter und Pflege heran ziehen. Diese sehen wir als gute Grundlage, um die Situation älterer LSBTIQ\* zu verbessern und deren Umsetzung wir anstreben und fördern wollen. Schwerpunkt liegt bei den Maßnahmen darauf, dass Bedarfe von älteren LSBTIQ\* im Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der

Generationen (LSZ) Berücksichtigung finden. Wir wollen das LSZ in der kommenden Legislatur auf 20 Millionen Euro aufstocken. In der kommunalen Sozialraumplanung können die Bedarfe älterer LSBTIQ\* dann eine stärkere Rolle spielen.

*9.2. Wie wollen Sie sicherstellen, dass junge Menschen im Coming-out Unterstützung erhalten?*

Hier möchten wir unter anderem auf die Fragen 2.1. und 2.2 verweisen. Da Schule für junge Menschen ein Lebensmittelpunkt ist, muss hier besonders darauf geachtet werden dass LSBTIQ\* Unterstützung erhalten und Mobbing oder Diskriminierung zurück gedrängt werden.

Ebenfalls wichtig ist unsere Forderung nach flächendeckenden queeren Begegnungsorten, an denen LSBTIQ\* Rückhalt und Sicherheit finden sowie einen geschützten Raum zum Austausch haben. Da unsere Gesellschaft leider noch nicht weit genug ist was Akzeptanz von LSBTIQ\* angeht und gerade junge Menschen unter starren Geschlechterbildern und dadurch entstehender Diskriminierung leiden, wollen wir psychosoziale und spezialisierte Beratung für LSBTIQ\*-Jugendliche etablieren.

## **10. Geschlechter- und diversitätsgerechte Gesundheitsversorgung sicherstellen**

Die historische und bis in die Gegenwart anhaltende Stigmatisierung und Pathologisierung von LSBTI\* fügen Menschen schweren Schaden zu. Psychiatrie und Medizin sowie alle im Gesundheitswesen tätigen Menschen, Organisationen und Institutionen müssen LSBTI\* vorurteilsfrei gegenüberreten.

Menschen im Gesundheitsbereich befürchten oft negative Reaktionen, wenn sie ihre sexuelle und/oder geschlechtliche Identität ansprechen müssen. Das beeinträchtigt die gesundheitliche Versorgung. In der Aus- und Fortbildung im Gesundheitswesen sind generell Themenbereiche wie gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Trans\*- und Intergeschlechtlichkeit sowie die Auswirkungen von Homosexuellen- und Trans\*feindlichkeit stärker zu berücksichtigen.

*10.1. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um bei medizinischen Fachkräften auf eine Bewusstseinsbildung für die spezifischen Bedürfnisse von trans\*- und intergeschlechtlichen Menschen hinzuwirken?*

*10.2. Wollen Sie dafür sorgen, dass der Bereich „Kultursensibler Umgang mit LSBTI\*-Klient\*innen in Versorgung und Pflege“ in die Aus- und Weiterbildung von Mediziner\*innen und Mitarbeitenden aus Pflege- und Gesundheitsbereichen integriert wird? Wenn ja, wie wollen Sie dieses Vorhaben umsetzen?*

Fragen 10.1 und 10.2 beantworten wir im Zusammenhang.

Erneut möchten wir hier auf die Maßnahmen des Landesprogramms für Akzeptanz und Vielfalt im Bereich Gesundheit, Pflege sowie Transidente Personen und Intergeschlechtliche im Gesundheitswesen verweisen, deren Umsetzung wir anstreben und fördern wollen.

## **11. Thüringen tritt im Bundesrat für die Ergänzung des Grundgesetzes ein**

Das Bundesland Thüringen muss sich auch zukünftig auf Bundesebene für die Belange von LSBTI\* einzusetzen. Zu den wichtigsten Themen im Bundesrat gehört beispielsweise die Ergänzung von Art. 3 Abs. 3 im Grundgesetz um das Merkmal „sexuelle Identität“.

*11.1. Wollen Sie sich in der neuen Legislaturperiode dafür einsetzen, dass Artikel 3, Absatz 3 des Grundgesetzes um das Merkmal „sexuelle Identität“ ergänzt wird?*

Ja! Thüringen hat bereits eine Bundesratsinitiative dazu voran gebracht, welche leider im Bundesrat keine Mehrheit fand. Wir wollen uns weiter dafür engagieren.

## **12. Keine Zusammenarbeit mit homosexuellen- und trans\*feindlichen Parteien**

*12.1. Mit welchen Parteien werden Sie in der neuen Legislaturperiode nicht zusammenarbeiten bzw. keine Koalitionsgespräche führen?*

Wir wollen die Koalition mit unseren beiden Partnern SPD und Grüne unter unserem Ministerpräsidenten Bodo Ramelow fortführen.

Keine Zusammenarbeit jeglicher Art mit der AfD ist für unsere aktuelle sowie zukünftige Fraktion im Thüringer Landtag eine Selbstverständlichkeit.